Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 34. **Bromberg, Mittwoch den 11. Februar 1925.** **49. Jahrg.**

Glossen.

Die Minderheiten im Deutschen Reich.

Für die nationalen Minderheiten in ganz Preußen sind bei den preußischen Landtagswahlen am 7. 12. 1924 9,5 Proz. aller Stimmen abgegeben worden, also 0,1 Prozent mehr als bei den Landtagswahlen am 20. 2. 1921 (beziehungsweise für den Wahlkreis Oppeln am 19. 11. 22). Damals wurden 67 610, 1924 87 891 Stimmen erzielt.

Dieser Zuwachs erklärt sich insofern, als die nationalen Minderheiten 1921 in zahlreichen Wahlkreisen, in denen sie heute Zählkandidaten aufgestellt haben, überhaupt nicht ins Feld getreten waren. So zum Beispiel in Berlin, wo sie 1924 mehr als 3000, in Potsdam II 1165, Potsdam I 686, in Liegnitz 1556 (davon 1255 wendische Stimmen), in Magdeburg 311, in Ost-Hannover 625, in Süd-Hannover 428, in Westfalen Nord 4262, in Westfalen Süd 8519, in Köln-Aachen 356, in Düsseldorf Ost 1543, in Düsseldorf West 3725 erzielten. Trotzdem beträgt der Gewinn von 1921—1924 nur 20 281 Stimmen. Denn diesem durch fleißiges Sammeln der Diasporapolen erzielten Erfolg stehen arge Verluste in den entscheidenden gemischtsprachigen Grenzwahlkreisen Ostpreußen und Oppeln gegenüber.

In Ostpreußen gingen die Polen von 11 985 (1,3 Prozent) auf 6487 (0,7 Prozent) zurück. In diese 6487 Stimmen teilten sich 1924 zwei Parteien, die Polenpartei mit 6006 und die von den Polen gebildete Masurische Vereinigung mit 481 Stimmen. Diese polenfreundliche Masurenpartei konnte keinerlei Bedeutung erringen; denn die Zahl der insgesamt in diesem Wahlkreis abgegebenen Stimmen betrug 1 287 311!

Im Wahlkreis Oppeln liegen die Verhältnisse ähnlich. 1922 konnten die Polen noch 50 807 Stimmen (10 v. H.) erzielen, 1924 noch 41 708 (7,8 v. H.)

In den Wahlkreisen Pommern und Breslau gelang es den Polen, ihre Stimmenzahl erheblich zu vermehren, und zwar in beiden Kreisen von 0,01 bzw. 0,0002 auf 0,1 oder in Zahlen ausgedrückt von 96 bzw. 2 Stimmen auf 1063 bzw. auf 1417. Auch hier handelt es sich um Diasporapolen und um die polnischen Stimmen in einigen Grenzdörfern.

Insgesamt wurden für die Polen in Preußen im Jahre 1921: 62 890, im Jahre 1924: 80 751 Stimmen abgegeben.

Es kann im allgemeinen wohl festgestellt werden, daß die Minoritäten mit dem Ausbau ihrer Organisation zur Erfassung der Diaspora im Reiche fertig sind, so daß ein weiterer Stimmenzuwachs der Diasporastimmen kaum mehr zu erwarten ist. Die Entscheidungen werden in Zukunft in den völkischen Mischgebieten an der Grenze fallen.

Außer in Preußen gibt es nur noch in Sachsen eine sogenannte Minderheit: nämlich die von den Tschechen vielfach aufgeputschten Wenden in der sächsischen Oberlausitz. Die Bewegung der wendischen Stimmen in den letzten Reichstagswahlen ist folgende: die wendische Volkspartei erhielt

	1920	5022,
im Mai	1924	6346,
im Dezember	1924	4395 Stimmen.

Also auch hier eine Abnahme. Insgesamt wurden in Preußen und Sachsen 5650 wendische Stimmen abgegeben. Dieses Ergebnis zeigt, wie gering die Zahl der Wenden überhaupt ist, und welche maßlosen Übertreibungen sich die slawische Presse zuschulden kommen läßt, wenn sie von einer „großen wendischen Bewegung“ im Reiche spricht.

*

Der Barmatsumpf.

Die Berliner Atmosphäre ist mit Skandalprozessen geschwängert, die jetzt einen derartigen Umfang angenommen haben, daß auch die ausländische und auslanddeutsche Presse nicht mehr darüber schweigen können. Herr Kutisker, der mit der Preußischen Seehandlung betrügerische Geschäfte macht, ist schon etwas in den Hintergrund getreten; dafür rücken der Hoefle-Wolpe-Skandal, der Himmelsbach-Prozeß und die Barmat-Affäre mehr und mehr in den Vordergrund. Politisch bedeutsam ist bei allen diesen Prozessen, daß sie ansehnliche Führer des neuen Deutschland, die sich bei ihren Wählern des größten Vertrauens erfreuten, in einem höchst zweifelhaften Licht zeigen. Was haben diese Männer dem alten Regime nicht für Schlechtigkeiten nachgesagt; jetzt wird ihnen selbst eine Korruptionsaffäre nach der anderen an die Füße gehängt, die früher in Deutschland unbekannt waren. Man hat mit der westlichen Formaldemokratie leider auch den westlichen Panama-Skandal an die Spree übernommen.

Wir denken nicht daran, der Sozialdemokratie und dem Zentrum in ihrer Gesamtheit jede Moral abzusprechen, wir wissen, daß es auch in ihren Reihen untadelige Führer gibt, die wirklich bessern wollten, was an den früheren Zuständen zu bessern war, und die jetzt mit blutendem Herzen dem Satyr-Spiel zusehen, das jetzt einen nach dem anderen ihrer Fraktionskollegen als Heuchler entlarvt. Aber wir müssen doch — bei aller Zurückhaltung — feststellen, daß gerade namhafte Führer dieser Parteien sich nicht des Vertrauens würdig erwiesen haben, das eine entscheidende Stunde an sie stellte. Karl Radek hat Recht behalten, als er schon 1919 erklärte, die deutsche Revolution sei nur deshalb zu einer rein materialistischen Lohnbewegung ausgeartet, und habe darum an Stoßkraft verloren, weil sie keine Führer herausgestellt habe.

Gustav Bauer, der Otto von Bismarcks Kanzlersitz in den Tagen von Versailles einnahm, ist im Barmatsumpf erstickt; seine Genossen Heilmann, Dr. Hellwig, Wissel, Wels und Richter, der Berliner Polizeipräsident, sind schwer belastet. Vom Zentrum sind vor allem der Postminister Hoefle, der im Osten besonders gut bekannte Reichstagsabgeordnete Dr. Fleischer und der Abgeordnete Lange über die Fallstricke des Kapitalismus gestolpert. Man weiß nicht, was schwerer wiegt, daß sie den Versuchungen zur Verleugnung ihrer offen verkündeten Ideale untreu geworden sind, oder daß sie ihre verantwortliche Stellung zu Privatgeschäften ausgenutzt haben.

Wer hätte jemals dem Abg. Bauer oder dem Abg. Fleischer — um nur die beiden nahezu klargestellten Fälle herauszugreifen — ein solches politisches Ende vorausgesagt. Auch ihre Gegner dachten nicht daran. Man soll sich vor Verallgemeinerungen hüten und in jeder Partei daran denken, daß persönliche Charakterstärke auch in der Politik ein unbezahlbares Gut ist, daß am Golde nicht alles hängt, wenn auch alle — ohne Unterschied der Parteirichtung — danach drängen, und daß das Volk in allen Ländern von Männern mit weißer Weste und aufrechter Gesinnung geführt werden muß, soll es nicht selbst an seiner Seele Schaden leiden.

Das Budget des Außenministeriums in der Kommission.

Warschau, 10. Februar. PAT. Die politische Unterkommission der Budgetkommission des Sejm beendete heute nachmittag die Diskussion über das Budget des Außenministeriums. Es wurden verschiedene Änderungen vorgenommen, indem verschiedene Positionen erhöht bzw. verringert wurden. Neue Konsulate sollen in Bratislaw (Tschechoslowakei), in Stettin und in Sidney (Australien) eingerichtet werden. Der letzte Punkt (Spezialfonds) löste eine längere politische Debatte aus. Der Abg. Liebermann (P. P. S.) hob hervor, daß bei der gegenwärtigen politischen Lage sämtliche Außenministerien über einen Dispositionsfonds verfügen. Von diesem Grundsatz sind weder die Sowjets, noch die sozialistische Regierung in England und auch nicht Deutschland abgewichen. Die Ablehnung des Dispositionsfonds würde ein Mißtrauensvotum für den Minister bedeuten, der seinerzeit in Genf das Programm der Pazifikation Europas verteidigt habe. Aus dieser Erwägung heraus sprach sich der Redner gegen den vorher eingebrachten Antrag auf Streichung des Fonds aus. Eine analoge Erklärung gab der Abg. Dąbski (Wyzwolenie) ab, jedoch mit dem Vorbehalt, daß in diesem Ministerium verschiedene Personalveränderungen vorgenommen werden. Abg. Rosmarin (Jüd. Klub) erklärte, daß er gegen den Minister Skrzyński als ein Mitglied des Kabinetts Grabski stimmen werde. Gegen den Fonds trat auch der Abg. Wasynczuk (Ukr. Klub) auf, dagegen erklärte der Abg. Kozicki (Nat. Volksverband), daß er das Budget des Außenministeriums ausschließlich vom sachlichen Standpunkte aus behandele. Trotzdem der Nationale Volksverband dem gegenwärtigen Außenministerium gegenüber in der Opposition stehe, so könne er doch nicht umhin, sich für das Budget auszusprechen. Der Nationale Volksverband behalte sich vor, seinen Standpunkt gegenüber diesem Ministerium in der Außenkommission im Plenum des Sejm zu vertreten.

In der Fortsetzung der Diskussion wurde eine neue Position im Betrage von 70 000 zł in den Etat eingesetzt, als erste Rate für den Ankauf eines Hauses für die polnische Gesandtschaft in Brüssel. Erledigt wurde ferner der Kauf eines Hauses für die polnische Botschaft in Paris, an der Avenue de Tokio. Für internationale Verhandlungen wurde der Kredit um 150 000 zł mit Rücksicht auf die Verhandlungen mit der Tschechoslowakei und mit Deutschland erhöht. Bewilligt wurde ein neuer Kredit in Höhe von 1 445 000 zł für die Delegation zur polnisch-rumänischen Grenzkommission. In diesem Jahre sollen die Verhandlungen in der Frage der Grenzführung zwischen Rumänien und Polen beginnen.

Die Wahlen in Jugoslawien.

Belgrad, 10. Februar. PAT. Am Sonntag fanden in Jugoslawien die Wahlen zur Skupschtina statt. Nach einem Communiqué des Innenministeriums nahmen die Wahlen im ganzen Lande einen vollkommen ruhigen Verlauf. Nach offiziellen Angaben erhielten die Radikalen 141 und die Demokraten der Gruppe Pribitschewitsch 21 Stimmen. Auf diese Weise vereinigte der Nationale Regierungsblock auf sich 162 Stimmen, was eine Mehrheit bedeutet, da die Gesamtzahl der Abgeordneten 315 beträgt. Der Oppositionsblock wird über etwa 140 Stimmen verfügen. Der Rest der Stimmen verteilte sich unter Gruppen, die keine größere Bedeutung haben.

Die Raditsch-Partei wird in der neuen Skupschtina über 68 Stimmen verfügen, die Demokraten der Gruppe Dawidowitsch über 39, die slowenischen Klerikalen über 19, die bosnischen Muselmanen über 13, die montenegrinischen Föderalisten über 3, die serbischen Landwirte über 4, die slowenischen Landwirte über 1 und die Deutschen über 5 Stimmen. Gewählt wurden u. a. sämtliche Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts mit Ausnahme Drinkowitschs und Churmins. Gewählt wurde auch der jugoslawische Gesandte in Paris, Spalaikowitsch, und der ehemalige Außenminister Trumbitsch. Aus der Wahl ging auch nicht ein Kommunist und auch nicht ein Sozialdemokrat hervor.

Alarmnachrichten aus dem Balkan.

Angebliche Waffenkäufe Griechenlands.

Genf, 8. Februar. Von Belgrad aus werden hier alarmierende Nachrichten über einen bevorstehenden neuen Balkankrieg gegen die Türkei verbreitet. Es wird u. a. auch davon gesprochen, daß die griechische Regierung bereits Waffen- und Munitionsankäufe vornahm und die Unterstützung Griechenlands durch Jugoslawien, Bulgarien und Rumänien gesichert sei. Sogar General Wrangel habe, da der Konflikt von den Sowjets provoziert sei, seine angeblich noch immer 30 000 Mann starke Armee Griechenland zur Verfügung gestellt.

In Völkerbundkreisen hält man demgegenüber daran fest, daß die Lage für den Augenblick durchaus nicht bedrohlich sei, und daß jedenfalls von griechischer Seite kein entscheidender Schritt unternommen würde, bevor sich nicht **der Völkerbundrat mit dem griechisch-türkischen Konflikt be-**

Der Złoty (Gulden) am 10. Februar
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar	— 5,20½ Gulden
	100 Złoty	— 101,20 Gulden
Warschau:	1 Dollar	— 5,20 Złoty
	1 Danz. Gulden .	— 0,99 Złoty

Bank Polski zahlte heute für 1 Dollar 5,16—5,16½.

1 Reichsmark . . — 1,23½-1,24½ Złoty

schäftigt habe, der ohnehin gemäß Artikel 44 des Lausanner Friedensvertrages sich mit dem Streitfall zu beschäftigen hätte. Nun bezieht sich Artikel 44 des Lausanner Vertrages zwar auf den Schutz der Minderheiten in der Türkei, während die Ausweisung des Patriarchen auf Grund des im Jahre 1923 zwischen Griechenland und der Türkei in Lausanne abgeschlossenen Abkommens über den Bevölkerungsaustausch erfolgt ist. Aber es ist klar, daß sinngemäß der Artikel 44 des Lausanner Vertrages auch diesen Fall deckt, zumal der Friedensvertrag von Lausanne später als das erwähnte Abkommen abgeschlossen wurde, nämlich erst am 24. Juli 1923.

*

Griechisch-serbische Annäherung.

Athen, 8. Februar. Der hier eingetroffene neue serbische Gesandte Gawrilowic überreichte heute dem Präsidenten der Republik, Conduriotis, sein Beglaubigungsschreiben, wobei besonders freundschaftliche Ansprachen ausgetauscht wurden, durch die das Ende der zwischen beiden Staaten bei Aufkündigung des Bündnisvertrages von seiten Jugoslawiens entstandenen politischen Abkühlung dokumentiert werden soll. Die beiden Länder wurden auf die gemeinsame Waffenhilfe während des Krieges verwiesen; die zukünftige Zusammenarbeit soll insbesondere dem Frieden dienen.

*

Weitere Ausweisungen griechischer Geistlicher.

Wien, 10. Februar. PAT. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel, daß in den nächsten 48 Stunden aus der Türkei weitere 15 griechische Geistliche ausgewiesen werden sollen.

Verewigung der Rheinlandbesetzung.

Das „Journal de Genève“ widmet den Arbeiten der am 5. d. M. in Genf zusammengetretenen Ständigen Militärkommission des Völkerbundes über die Militärnachforschung in den besiegten Staaten ausführliche kritische Betrachtungen. Das „Journal de Genève“ stellt zunächst fest, daß das Nachforschungsrecht, das nach dem Friedensvertrag ein zeitweiliges sein sollte, infolge des Militärnachforschungsplanes des Völkerbundes dauernd geworden und gleichzeitig ein Kontrollrecht geworden ist. Des weiteren weist das Blatt darauf hin, daß die Präsidenten der Nachforschungskommissionen ebenfalls dauernden Charakter haben und damit praktisch alle Befugnisse der Nachforschungskommissionen in den Händen des jeweiligen Präsidenten liegen, der für Deutschland ein Franzose ist.

Infolgedessen würde, so schreibt das Blatt, der Artikel 213 des Versailler Vertrages, der den Militärkontrollen der Alliierten in Deutschland ein Ende bereiten sollte, zum Ergebnis haben, daß die meisten Vollmachten, die bisher von den alliierten Kommissionen ausgeübt wurden, jetzt einem französischen Offizier in die Hände gelegt werden.

Zu der zweiten wichtigen Frage, die die Ständige Militärkommission des Völkerbundes zu prüfen hat, nämlich der Frage, wie die im Militärnachforschungsplan des Völkerbundes enthaltenen Bestimmungen über entmilitarisierte Zonen auf die Rheinzone anzuwenden seien, schreibt das „Journal de Genève“:

„Die Kommission wird zu erklären haben, an welchen Punkten des deutschen Gebietes die Kontrolle permanent sein wird. Man gelangt damit zu dem erstaunlichen Ergebnis, daß nach Ende der alliierten Besetzung der Rheingebiete eine neue Besetzung am Rhein sich unter den Auspizien des Völkerbundes vollziehen würde.“

„Das Niemandsland“.

Englische Berichterstatter über Elsaß-Lothringen.

Ein Engländer, der im Elsaß gereist ist, bezeichnet in einem Brief an die „Westminster Gazette“ Elsaß-Lothringen als „Niemandsland“; er sagt im übrigen:

„Elsaß ist ein Land, dessen **Kultur und Rassenzugehörigkeit durch und durch deutsch** sind. Seine Landwirtschaft, seine Bauweise, seine Sprache, seine Denkmäler sind ebenso deutsch wie irgend etwas, das man auf dem anderen Ufer des Rheins antreffen kann. Französisch kann man zwar hören, aber es ist nicht das Französisch Frankreichs. Die Sprache des Volkes im ganzen blieb, was sie heute ist, und was sie immer gewesen ist, nämlich ein alemannischer Dialekt, der nahe verwandt ist mit dem der Schweiz und des Schwarzwaldes. Das Elsaß ist empfindlich gegen die Einmischung einer Zentralregierung, sei diese nun in Paris oder in Berlin. Wenn im letzten halben Jahrhundert Sympathien für Frankreich geäußert wurden, so hatten diese in steigendem Maße nicht so sehr in der Liebe zu Frankreich ihren Ursprung, sondern in der Abneigung gegen Preußen. Trotz des zeitweiligen Vorteils, im Siegervolk und nicht in dem der Besiegten unterzutauchen, sehnen sich die Elsässer nach der Tüchtigkeit der deutschen Verwaltung zurück, und sind unter anderem empfindlich verletzt durch die Angriffe, die jetzt gegen ihre religiöse Erziehung gemacht werden, und durch die von dem übrigen Frankreich verschiedene Besteuerung, **der sie unterworfen sind.**“

Die französischen Schulden an England.

Paris, 10. Februar. PAT. Wie die Blätter melden, werden die Schulden Frankreichs an England, die etwa 600 Millionen Pfund Sterling betragen, im Sinne der englischen Note um ein Drittel verringert werden. Dies bedeute nach Ansicht der Presse eine große Nachgibigkeit Englands gegenüber Frankreich.

*

Die gestrige Pariser Presse beschäftigt sich in langen Artikeln mit der Antwort der englischen Regierung auf das Schreiben Clementels in der Frage der englischen Forderungen an Frankreich. Sämtliche Blätter unterstreichen einmütig den freundschaftlichen Ton der englischen Note und die zweifellose Versöhnlichkeit der englischen Vorschläge. Nach Ansicht der französischen Presse zeugt die Note von dem Bestreben Englands, eine endgültige Regelung des Schuldenproblems herbeizuführen. Die Blätter benutzen gleichzeitig die Gelegenheit, um an die unveränderte Anschauung Frankreichs zu erinnern, daß die französischen Schulden nicht gewöhnliche Handelsschulden seien, und daß es sich in diesem Falle um die Liquidierung der Folgen des Krieges handele, der gemeinsam für gemeinsame Interessen geführt worden sei, eines Krieges, wie der „Matin" schreibt, dem in erster Linie Frankreich zum Opfer gefallen sei.

Amerika will die während des Krieges beschlagnahmten Vermögen zurückgeben?

Newyork, 8. Februar. (Eig. Ber.) Senator Borah hat einen Gesetzentwurf eingebracht, nach welchem Amerika die während des Krieges beschlagnahmten Vermögen von Bürgern feindlicher Staaten zurückerstatten soll. Nach diesem Gesetz soll die Rückgabe binnen 60 Tagen nach Antragstellung durch den Eigentümer des beschlagnahmten Vermögens bzw. seines Rechtsvertreters erfolgen.

Polnische Wünsche zum deutsch-polnischen Handelsvertrag.

Interessengegensatz zwischen Landwirtschaft und Industrie.

Angesichts der bevorstehenden neuen deutsch-polnischen Verhandlungen, die auf Grund des Anfang Januar abgeschlossenen Provisoriums am 1. März mit dem Ziel eines endgültigen Handelsvertrages aufgenommen werden sollen, ist es interessant, die maßgebliche polnische Presse daraufhin zu verfolgen, welche Wünsche die wichtigsten Wirtschaftszweige Polens in den Vordergrund stellen. Und da drängt sich sofort die Beobachtung auf, daß gerade in der für Deutschland wie Polen gleich bedeutsamen Frage der Meistbegünstigung, um die der Kampf zweifellos am heftigsten entbrennen wird, die Meinungen der Landwirtschaft und der Industrie Polens weit auseinandergehen. Das hängt im wesentlichen natürlich damit zusammen, daß die polnische Landwirtschaft eben keine deutsche Konkurrenz auf dem heimischen Markte zu befürchten hat, wohl aber an der Meistbegünstigung auf dem deutschen Markte außerordentlich stark interessiert ist. Es braucht nur auf das frühere wirtschaftliche Verhältnis zwischen Posen und Pommerellen und dem übrigen Deutschland hingewiesen zu werden und auf die Tatsache, daß auch das übrige Polen weit überwiegend Agrarland ist, um das klarzumachen.

Die Warschauer Regierung hat bekanntlich in dem Notenwechsel, der die gegenseitige Anerkennung des in Berlin abgeschlossenen und bis zum 1. April laufenden provisorischen Abkommens begleitete, erklärt, daß bei den künftigen Verhandlungen das Recht der Meistbegünstigung polnischerseits nur „im Rahmen der Möglichkeit" gewährt werden könne. Der „**Dziennik Poznański**", das Blatt, das in erster Linie die Interessen des westpolnischen Großgrundbesitzes zu vertreten pflegt, führt demgegenüber in einem Artikel vom 3. d. M. aus, warum der künftige Vertrag die Meistbegünstigungsklausel enthalten müsse. Daß gerade dieses Organ der Deutschfreundlichkeit nicht verdächtig ist, versteht sich angesichts seiner bekannten Vergangenheit am Rande. Die Anwendung dieser Klausel, so wird dort hervorgehoben, sei notwendig nicht nur in bezug auf die Zollsätze, sondern überhaupt auf die Behandlung der Waren des einen Kontrahenten auf dem Territorium des anderen, um den polnischen Exportwaren die günstigsten Bedingungen bei einer etwaigen Reglementierung der Einfuhr und der Belegung mit Abgaben in Deutschland selbst zu sichern. Denn, so begründet das Posener Blatt diese Forderung, der „sehr komplizierte deutsche Verwaltungsapparat" gebe außer rechtlichen Schwierigkeiten die Möglichkeit zur Anwendung von Erschwerungsmaßnahmen gegenüber dem polnischen Handel in Deutschland. Solche Maßnahmen aber würden unterlassen werden, sobald breite deutsche Wirtschaftskreise ein Interesse an der Entwicklung der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen hätten. Vor dem Kriege sei Deutschland der wichtigste Konsument der polnischen landwirtschaftlichen Erzeugnisse gewesen. Nur „infolge der kurzsichtigen deutschen Politik" seit 1918 sei Polen gezwungen gewesen, Beziehungen zu den westeuropäischen Staaten anzuknüpfen. **Gerade im Interesse der Landwirtschaft der polnischen Westmarken liege es, die alten Verbindungen mit den deutschen Konsumgegenden wieder herzustellen und aufrecht zu erhalten, und man erwarte, daß im Falle des Abschlusses eines günstigen deutschen Handelsvertrages die früheren deutschen Absatzmärkte in vollem Umfange für die polnische landwirtschaftliche Produktion wiedergewonnen werden.**

Ganz anders stellt sich das Krakauer Blatt „**Nowa Reforma**" ein, das vorzugsweise die Interessen von Handel und Industrie zu berücksichtigen pflegt. Es begrüßt in einem Artikel vom 4. d. M. ausdrücklich den oben erwähnten Vorbehalt der Warschauer Regierung hinsichtlich der Meistbegünstigungsklausel und bezeichnet es als für die polnische Industrie „im höchsten Grade unvorteilhaft, wenn Polen Deutschland dieselben Vergünstigungen gewähren wollte, die es Frankreich gewährt hat und vielleicht noch der Tschechoslowakei gewähren wird". Sodann werden, von dem Gesichtspunkt ausgehend, daß „Deutschland, das seinen Industrieexport forcieren will, weit größere Forderungen habe als Polen", einige der wichtigsten Wünsche der polnischen Industrie begründet. Polen sei in der Hauptsache daran gelegen, günstige Zollsätze für Rohholz und Holzmaterial zu erlangen. Diese dürften keinesfalls höher sein als die Vorkriegssätze. (Wie von anderer Seite gemeldet wird, haben die am Holzexport interessierten polnischen Wirtschaftskreise neuerdings im Hinblick gerade auf die Aufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wiederum Anträge auf Ermäßigung der polnischen Holzausfuhrabgaben gestellt. — D. Red.) Weiter wird dann auf die Bedeutung von Kohle, Naphtha und des oberschlesischen Eisens für die polnische Ausfuhr hingewiesen. „Nowa Reforma" ist der Ansicht, daß das Abkommen zwischen der deutschen und französischen Schwerindustrie, über das schon seit so langer Zeit verhandelt wird, sicherlich zustande kommen werde und dann auch maßgebend sein würde für die Höhe der Zollsätze für Eisen, da es sich auch auf Polen und die Tschechoslowakei ebenso wie Luxemburg erstrecken werde. Wegen seines Exports landwirtschaftlicher Produkte dürfe Polen keine allzu großen Zugeständnisse machen, weil Deutschland mehr an deren Einfuhr als Polen an ihrer Ausfuhr gelegen sei. (?)

F. D.

Republik Polen.

Der Kampf um den Wojewoden.

Wie der „Dz. Bydg." aus Warschau erfährt, ist die Kandidatur des Herrn Zapala in Thorn für den Posten des Stanislauer Wojewoden endgültig fallengelassen worden. Statt dessen ist die Kandidatur des Posener Vizewojewoden Stefan Cwojdziński aufgetaucht. C. ist zurzeit Präsident des Posener Verwaltungsgerichts. Er ist, derselben Quelle zufolge, in der Provinz Posen geboren und war dann in österreichischem Staatsdienst (Starost in Ostgalizien). Er ist parteipolitisch nicht belastet, was seine Ernennung vielleicht eher ermöglicht.

Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Propst Kurzawski

ist 54jährig in Posen gestorben. Der Verstorbene war lange Jahre Propst in Pakosch und dann in Schrimm.

Das Urteil im Warschauer Bombenprozeß.

Warschau, 9. Februar. (Eigenbericht.) Am Sonnabend, 7. d. M., ist nach fünftägiger Verhandlung das Urteil im Prozesse gegen Lucjan Maśliński, Mieczysław Rotter und Mieczysław Krasnicki gefällt worden. Alle drei Angeklagten wurden wegen Zugehörigkeit zu einer geheimen terroristischen Organisation zu 15 Jahren schweren Kerkers und zur Zahlung von je 600 zł Gerichtskosten verurteilt. Der Angeklagte Maśliński wird von der Anklage wegen Teilnahme am Bombenattentat gegen die Warschauer Universität freigesprochen. Die Anklage wurde in der Hauptsache wegen dieses Bombenanschlages erhoben, im Laufe der Verhandlung wurde aber nur die Schuld im Sinne des Urteils festgestellt, insbesondere aber, daß die Angeklagten enge Beziehungen zu den s. Zt. verurteilten Kommunisten Bagiński und Wieczorkiewicz unterhielten.

Deutsches Reich.

Die Kandidatur Marx.

Berlin, 10. Februar. PAT. Der ehemalige Reichskanzler Marx hat den ihm von der Linkskoalition angebotenen Posten des Preußischen Ministerpräsidenten angenommen. Die Koalitionsparteien haben ferner beschlossen, auch den Sozialdemokraten Severing auf dem in Preußen besonders wichtigen Posten des Innenministers zu behalten. Die Rechtsblätter sind der Meinung, daß das Kabinett Marx mit einer Mehrheit von nur zwei Stimmen rechnen kann.

Der Generalbericht der Interalliierten Kontrollkommission

in Deutschland wird nach einer Pariser Meldung der „Voss. Ztg." für Ende dieser Woche erwartet.

Schlägereien zwischen Reichsbannerleuten und Kommunisten in Berlin.

Berlin, 9. Februar. (Radiodienst.) Der Reichsbanner veranstaltete am gestrigen Sonntag einen großen Umzug durch die Stadt und vor das Reichstagsgebäude. Kommunistische Hundertschaften versuchten diesen Umzug zu stören, wobei es zu einer großen Schlägerei zwischen beiden Parteien kam. Die Polizei versuchte die streitenden Gruppen zu trennen, worauf sich die Kommunisten gegen die Polizei wandten. Diese war gezwungen von ihrer Waffe Gebrauch zu machen, wobei 10 Kommunisten verletzt wurden, was die übrigen zu schleuniger Flucht veranlaßte.

Brand in der Reichsdruckerei.

Berlin, 9. Februar. (Radiodienst.) Gestern abend brach ein Brand in der Reichsdruckerei aus, der sich rasch ausbreitete und nur mit Mühe von den Feuerwehren eingedämmt wurde. Viele Maschinen und große Papiervorräte wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf mehr als 2 Millionen Goldmark. Die Ursache des Brandes ist bisher unbekannt.

Schlägereien zwischen Kommunisten und Reichsbanner.

Berlin, 8. Februar. Die Berliner Leitung der kommunistischen Partei hatte am Sonntag ihre Anhänger zu Provinzdemonstrationen aufgeboten, die in Velten, Fürstenwalde, Strausberg, Zossen und Bernau stattfanden. Die Beteiligung war nicht übermäßig stark. Die in Bernau versammelten Kommunisten fuhren auf drei Lastwagen nach dem benachbarten Zepernick, wo eine Gründungsfeier des Reichsbanners-Schwarz-Rot-Gold stattfand, um diese zu sprengen. Von Bernau aus war jedoch bereits eine Abteilung Schutzpolizei in Lastkraftwagen nach Zepernick herangeeilt und hatte in der Nähe des Reichsbannerlokals Aufstellung genommen. Kaum waren die Kommunisten in Zepernick eingetroffen, als der rote Jungsturm in das Lokal einzudringen versuchte. Die Reichsbannerleute setzten sich zur Wehr, und in wenigen Augenblicken war eine große Schlägerei im Gange. Die Polizei versuchte vergeblich die Kämpfenden zu trennen, und als die Kommunisten auch gegen die Polizei vorgingen, feuerte diese etwa zehn Schreckschüsse in die Luft ab. Darauf ergriffen die Kommunisten die Flucht.

Aus anderen Ländern.

Verschlimmerung im Befinden des Abg. Kraft.

Im Befinden des Abgeordneten Dr. Kraft ist eine Verschlimmerung eingetreten. Der Patient verbrachte eine unruhige Nacht. Er wurde von Fieber geschüttelt und konnte lange Zeit die Ruhe nicht finden. Gegen Morgen stellte sich Erbrechen ein. Als Folge davon ist eine sichtliche Erschlaffung und Müdigkeit bei andauerndem Fieber wahrzunehmen.

Zum Vertreter des Volkskommissars Frunze,

des Nachfolgers Trotzkis, ist der PAT. zufolge Unschlicht ernannt worden. U. ist in Warschau geboren und hat an der dortigen sozialdemokratischen und auch an der nationaldemokratischen Bewegung lebhaften Anteil genommen. Eine Tochter von ihm ist in Posen verheiratet.

Rundschau des Staatsbürgers.

Für Optanten.

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen bittet uns, nachstehendes zu veröffentlichen:

„Von den Fragebogen, die das Generalkonsulat an die Optanten versandt hat, ist bisher nur die Hälfte beantwortet an das Generalkonsulat zurückgelangt. Da es sich bei diesen Fragebogen um die etwaige Unterbringung der Optanten in Deutschland handelt, so haben alle diejenigen, die die Fragebogen nicht beantworten, es ihrer eigenen Lässigkeit zuzuschreiben, wenn ihnen bei der Abreise keine Hilfe geleistet werden kann. Zur weiteren Bearbeitung der Fragebogen, die ja im Interesse aller Optanten liegt, ist es dringend notwendig, daß sie sofort, spätestens bis zum 13. d. M., ausgefüllt zurückgesandt werden. Alle diejenigen Optanten, die seitens der polnischen Behörden die sogenannte Erinnerung erhalten haben, werden gebeten, möglichst umgehend auf einer Postkarte diese Tatsache kurz dem Deutschen Generalkonsulat in Posen bekannt zu geben."

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Februar.

§ **Um ein Moratorium für Geschäftsleute.** Infolge der allgemeinen Krisis, die sich gegenwärtig im Geschäftsleben bemerkbar macht, hat eine Gruppe von Lodzer Kaufleuten den Gedanken aufgeworfen, ob es nicht am Platze wäre, ein gutwilliges Moratorium einzuführen, und zwar für diejenigen Kaufleute, die ihren guten Willen bei der Einlösung der Wechsel zeigen, leider aber nicht in der Lage sind, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Auf diese Weise könnte mancher Kaufmann, der zwar über ein großes Warenlager verfügt, jedoch kein Bargeld besitzt, seine Schulden bei Beginn der Frühjahrssaison, die ja nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, decken.

§ **Der Verein „Freundinnen junger Mädchen"** hielt gestern nachmittag im großen Saale des Zivilkasinos seine Februar-Zusammenkunft ab, die zahlreich besucht war. Die Vorsitzende, Frau Fabrikbesitzer Witte, nahm nach der Begrüßungsansprache Gelegenheit, Frau Fabrikbesitzer Korth nachträglich zu ihrer kürzlich begangenen goldenen Hochzeit namens des Vereins zu beglückwünschen. Sodann trugen zwei junge Damen, am Klavier von Frl. Kopiske begleitet, mehrere beifällig aufgenommene Lieder vor, und eine andere junge Dame brachte einen ungemein humorvollen Vortrag, der, durch Bilder belebt, die Eigenheiten vieler Tiere in witziger Weise glossierte, womit sie viel Heiterkeit erweckte. — Es sei bei dieser Gelegenheit auf die Wohlfahrtsarbeit des Vereins hingewiesen, der sich bekanntermaßen die Linderung der Notlage bedürftiger Kreise zum Ziel gesetzt hat und durch seine Monatssitzungen auch zwanglose Gelegenheit bietet, den Zusammenschluß der deutschen Frauenwelt zu fördern.

§ **Wieder eingefunden** hat sich die 27jährige Franziska Dziaba, die, wie gemeldet, seit dem 1. Februar spurlos verschwunden war. Sie hatte bei ihrem Fortgange die Absicht geäußert, sich das Leben zu nehmen, hat aber doch davon Abstand genommen.

§ **Ein Schaufenster zertrümmert** wurde gestern abend 7½ Uhr an dem Restaurant Wilhelmstraße (Jagiellońska) 35 b. Drei Strolche hatten die Tat verübt, und zweien gelang es, zu entfliehen. Der dritte, ein gewisser Leopold Duszalski, konnte abgefaßt und festgenommen werden. Der angerichtete Schaden wird auf 1000 zł geschätzt.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** befinden sich auf der Kriminalpolizei zwei goldene Trauringe mit Monogramm (Zimmer 35a).

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei Personen wegen Diebstahls.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Lissa (Leszno)**, 7. Februar. In der Stadtverordnetensitzung vom 5. d. M. kam u. a. die Erweiterung der Stadtgrenzen zur Verhandlung. Bürgermeister Kowalski begründete die Angelegenheit mit der Bemerkung, daß ein Gesetz vom Jahre 1922 den Städten einen drei Kilometer breiten Gürtel zu ihrer Ausdehnung zugesichert hat. Der Magistrat hat nun beschlossen, die Eingemeindung folgender Gemeinden usw. in Aussicht zu nehmen: Antonshof, Striesewitz, Grune, Vorwerk, Zaborowo, Marienhof usw. Die Versammlung nahm diesen Magistratsvorschlag an, — bis zur Ausführung dürfte es aber so bald nicht kommen. Die Wohnungssteuer für das Jahr 1925 wurde auf 3 Prozent der Miete von 1914 festgesetzt, trotzdem einige Redner sich für gänzliche Beseitigung oder Ermäßigung aussprachen. Als Beitrag der Stadt für Zwecke eines Fliegergeschwaders wurden 1000 zł bewilligt. Den Schluß bildete wiederum die Frage der Verlegung des Infanteriebataillons 55 nach Rawitsch. Bürgermeister Kowalski war schon in der vorigen Sitzung beauftragt worden, geeignete Schritte zu unternehmen, daß dieser Truppenteil hier belassen werde. Eine endgültige Antwort zu erreichen, gelang noch nicht; dagegen sind Bemühungen eingeleitet, für den Fall, daß die 55er verlegt werden sollten, daß an deren Stelle unsere Stadt eine Fähnrich- und Unteroffizierschule erhielte.

* **Posen (Poznań)**, 8. Februar. Über die finanziellen und verkehrstechnischen Folgerungen, die sich aus der kürzlich erfolgten Eingemeindung verschiedener Vororte ergeben, macht der Vizestadtpräsident Kiedicz, laut „Kurj. Pozn." folgende Angaben: Die jährlichen Einnahmen aller eingemeindeten Ortschaften betragen nach den Berechnungen des Magistrats rund 100 000 Złoty, die Ausgaben hingegen für die Gemeinden erreichen fast die Summe von 180 000 Złoty. Solch ein Zustand wird sicherlich längere Zeit anhalten. In Zukunft werden sogar diese Ausgaben je nach Anpassung aller Agenturen an die Bedürfnisse einer Großstadt wachsen. Die nächste Sorge der Stadt ist das Bedürfnis, diese Gemeinden mit der unbedingt notwendigen Wassermenge für Feuerfälle zu versehen, sowie einen Sicherheitsdienst zu organisieren. Den

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 34.

Bromberg, Mittwoch den 11. Februar 1925.

Pommerellen.

10. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

e **Der schwere Steuerdruck läßt viele Geschäftsleute kaum** aufatmen. Die Zahlungseinstellungen nehmen zu, und manche Läden haben schon seit Monaten herabgelassene Jalousien. Hin und wieder kommt es zum Akkord. Als ein Ereignis war es anzusehen, als neulich ein Geschäftsmann zum Zustandekommen des Akkordes 20 Prozent bot und auch zahlte. Es gibt manche Geschäfte, in denen fast jedes Möbelstück ein gerichtliches Siegel trägt. *

□ **Im Betriebe des Fleischergewerbes** hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte auch hier eine Umwandlung vollzogen. Während noch vor 40—50 Jahren jeder Fleischer über Land ging, ritt oder fuhr und vom Produzenten das Vieh kaufte, dann selber schlachtete und das Fleisch in seinem Laden oder auf dem Markt verkaufte bzw. zu Wurst und anderen Fleischwaren verarbeitete, bürgerte sich später allgemein eine Arbeitsteilung ein. Viele Ladenfleischer und Wurstmacher fahren überhaupt nicht mehr aufs Land zu Einkäufen. Sie fahren morgens ins Schlachthaus, und dort wird ihnen reichlich Fleisch in allen Arten und Qualitäten angeboten. Eine ganze Anzahl von Fleischern, die aber meist keinen Laden besitzen, und die vielfach auch auf dem Lande oder in den Vororten wohnen, fahren tagaus und tagein auf dem Lande umher und kaufen das Vieh auf. Morgens wird es zum Schlachthaus gebracht, geschlachtet und schon nach wenigen Stunden kauft der Ladenfleischer die ausgeschlachteten Tiere. Es sind dieses bekanntlich die sogenannten „Engrosfleischer". Der Beruf ist recht schwer, denn bei Wind und Wetter müssen die Leute die ganze Woche unterwegs sein. Der Verdienst ist dagegen vielfach gering; denn die Ladenfleischer haben reichlich Auswahl und können den Preis drücken. Wenn bei Sparsamkeit und Nüchternheit auch hin und wieder ein Engrosfleischer zu einer gewissen Wohlhabenheit kommen mag, so kann doch im allgemeinen nicht gesagt werden, daß sie große Reichtümer erwerben. Bei einer Anzahl dieser Fleischer mußten sogar im Vorjahre Steuerpfändungen vorgenommen werden. *

e **Das Ziegeleigewerbe** scheint sich etwas beleben zu wollen. Die Tonwarenfabrik von Max Falck & Co. hat neuerdings wieder mehr Arbeiter eingestellt. Auch die Dampfziegelei von Krause in Tarpen setzt die Fabrikation von Ziegeln fort, und die Schulzschen Ziegeleien sind gleichfalls beschäftigt. Die Schneidemühlen arbeiten gleichfalls. Das Schulzsche Sägewerk hat größere Rundholzvorräte im Hafen liegen, auch die früher Kampmannsche Dampfsägemühle in der Bahnhofstraße (Dworcowa) hat ihre Holzvorräte ergänzt. *

e. **Wirtschaftslage und Festlichkeiten.** Die anhaltende Geldknappheit und drückende Wirtschaftslage beeinflußt selbstverständlich auch den Besuch der Festlichkeiten und sonstigen Veranstaltungen. Der Besuch des letzten Liedertafel-Festes hatte auch sehr unter der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse zu leiden. Das Land hatte fast vollständig versagt. Aber auch aus der Stadt fehlte mancher, den man sonst zu sehen gewöhnt war. Man macht alle Anstrengungen, um durch neuartige Veranstaltungen und prächtige Ausstattungen das Publikum herbeizuziehen und die Kassen zu füllen. Demnächst veranstaltet der Männergesangverein „Melodia" ein Maskenfest im Goldenen Löwen, und künstlerische Wanddekorationen sind dazu seit Wochen in Arbeit. Die Deutsche Bühne ladet ihre Mitglieder und Freunde zu einem Maskenball am Rosenmontag (23. d. M.) ein. Er dürfte das Ereignis dieses Winters sein. *

‡ **Die teilweise Mondfinsternis** war am Sonntag abend in Thorn außerordentlich gut zu beobachten. Kurz nach 9 Uhr begann die Vollmondscheibe sich unten links zu verdunkeln. Der Erdschatten wurde dann immer größer und deutlicher sichtbar und bedeckte später den ganzen Mond bis auf einen schmalen Streifen am oberen Rand. Während der Verfinsterung war der verdunkelte Teil des Mondes zeitweise wie mit tiefdunkler schwachleuchtender Bronze bedeckt zu erkennen. Das Naturschauspiel fesselte viele Leute, zumal vorher fast garnichts von dieser einzigen hier sichtbaren Mondfinsternis dieses Jahres bekannt geworden war. **

e **Die feuchte Witterung** gibt der Grippe und anderen Krankheiten die besten Daseinsbedingungen. Die Ärzte sind stark in Anspruch genommen und können kaum allen Anforderungen gerecht werden. *

‡ **Von der Weichsel.** Bei dem anhaltenden warmen und z. T. regnerischen Wetter der letzten Woche ist der Wasserstand bei Thorn weitergestiegen. Montag früh hatte er die 1-Metergrenze bereits überschritten und stand auf 1,03 Meter über Normal. — Sonntag sah man einen Einer des Klub Wioślarski (polnischen Ruderklubs) auf dem Strome. **

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der Maskenball des Männergesangvereins Melodia am 14. Februar 1925 in den oberen Räumen des Hotels Goldener Löwe verspricht nach den bisher getroffenen Vorarbeiten eine der glänzendsten Veranstaltungen der Saison zu werden. Die Räume werden der Festidee entsprechend von Künstlerhand dekoriert, so daß sich die Besucher auf Stunden in das schöne Venedig versetzt fühlen werden. Großer Einzug des Prinzen Karneval, Rosenkorso, Konfettischlacht usw. werden zur Belustigung der Besucher beitragen und alt und jung auf ein paar Stunden die Sorgen des Alltags vergessen lassen. (2302 *

Thorn (Toruń).

—* **Auf dem letzten Hauptvieh- und Pferdemarkt waren** aufgetrieben: 512 Pferde, 101 Stück Rindvieh, 65 Mastschweine, 147 Läufer und 245 Ferkel. Gezahlt wurden folgende Preise: für alte Pferde 50—150 zł, Arbeitspferde 150 bis 200, für bessere 250—450, Zuchtmaterial 300—650, Fohlen einjährige 20—150, zweijährige 200—300, für Mastschweine für 50 Kilogr. Lebendgewicht 50—53, Läuferschweine unter 35 Kilogr. Gewicht 30—35, über 35 Kilogr. 40—50, Ferkel pro Paar 18—30, für alte Kühe 150—200, frische Milchkühe 250 bis 350, Sterken 150—250. Die Kauflust war ziemlich groß, nur bei Kühen nicht. Infolge anderer Preissteigerungen waren diesmal sämtliche Preise angezogen. **

‡ **Schneefall.** Am frühen Morgen des Montag setzte unvermutet Schneefall ein. Die weißen Flocken wirbelten ziemlich dicht vom Himmel, konnten sich aber nicht halten, als die Sonne höher stieg. Man bringt vielfach diese „Laune" des Wetters — in diesem Winter ist Schnee doch etwas Außergewöhnliches — mit der Mondfinsternis in Zusammenhang. **

—* **Brand eines Autos.** Ein der Firma „Technikum" in der Schillerstraße gehöriges Auto geriet infolge Unvorsichtigkeit des Chauffeurs in Brand, da das Benzin beim Auffüllen Feuer fing. Der Chauffeur ließ die Benzinkanne fallen, das Benzin fing Feuer und die Garage stand in Flammen. Der Brand konnte aber noch vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht werden. **

—* **Beschlagnahmt** wurden bei einer Revision in der Wohnung eines Kaufmanns in der ul. Szpitalna (Hospitalstraße) 800 Zigarren Danziger Herkunft. Sie wurden dem Finanzamt hier übergeben. **

—* **Auf frischer Tat ertappt und hinter „schwedische Gardinen" gebracht** wurden vier Banditen, die versucht hatten, den Schneidermeister Dziarnowski in der Mellinstraße (Mickiewicza) zu überfallen und zu berauben. Sie waren mit Revolvern und Stricken ausgerüstet, und nach ihrer Festnahme gestanden sie ihr Vorhaben ein. **

* **Berent** (Kościerzyna), 9. Februar. In eine mißliche Lage geraten in diesem Winter sehr viele Sägemühlen in unserer Gegend und am Orte selbst. Vielfach sind diese Werke nämlich gezwungen, ihren Betrieb gänzlich einzustellen, weil es an dem nötigen Holze mangelt. Die Waldungen sind in den letzten Jahren zu sehr gelichtet, und auch der Nonnenfraß hat größere Kieferubestände vernichtet, im Lippuscher Revier allein 4000 Morgen, die neu angeforstet werden müssen.

—* **Culmsee** (Chełmża), 9. Februar. In der Gefahr, lebendig verbrannt zu werden, befanden sich zwei kleine Kinder der Witwe Szulc, welche die Kleinen ohne Aufsicht zu Hause ließ. Die Kinder, die jedenfalls mit Streichhölzern spielten, verursachten einen Brand, der jedoch noch auf das Schreien der Kleinen von Nachbarn gelöscht werden konnte. Es verbrannte jedoch die halbe Einrichtung der Wohnung.

* **Dirschau** (Tczew), 7. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung entspann sich bei der Neuwahl des Vorstandes eine lebhafte Diskussion, wobei nicht weniger als vier Kandidaten für den Stadtverordnetenvorsteherposten in Vorschlag gebracht wurden. Es wurde der bisherige Vorsteher, Dr. Licznerski, mit 16 von 26 abgegebenen Stimmen wiedergewählt, desgleichen der bisherige stellvertretende Vorsteher sowie der Schriftführer und sein Stellvertreter. Das Budget für die städtischen Werke, d. i. Elektrizitäts-, Gas-, Wasser- und Kanalwerk, für das Jahr 1925, wurde nach dem Vorschlag der Wirtschaftskommission in Höhe von 656 400 zł in Ein- und Ausgaben genehmigt. Beschlossen wurde eine völlige Instandsetzung der Kühlhalle des Schlachthauses, die auf 24 000 zł veranschlagt ist. Ein Dringlichkeitsantrag betraf die Gemüllabfuhr. Es kamen hierbei wieder die alten, aber auch neue Klagen zur Sprache, u. a. auch, daß einzelne Hausbesitzer den Mietern viel zu hohe Beträge für die Straßenreinigung und Gemüllabfuhr abnehmen, was durch Rechnungen belegt wurde. Weitere Klagen betrafen die zurückbleibenden Gemüllhaufen auf den Straßen der Stadt über Sonntag und die Verschmutzung der Straßen durch die ländlichen Fuhrwerke. Weiter wurde dem Wunsche der Anschaffung eines eigenen Gemüllabfuhrparks Ausdruck gegeben und vom Magistrat mitgeteilt, daß über die Neuregelung resp. Anschaffung eines eigenen Parks der Versammlung in nächster Zeit ein Plan vorgelegt werden soll.

* **Dirschau** (Tczew), 9. Februar. Zu dem schweren vierfachen Vergiftungstod, der sich in der Familie des Eisenbahnarbeiters Wielinski hier in der Hermannstraße am Freitag nachmittag ereignete und über den wir bereits ausführlich berichteten, teilt das hiesige „Pommerell. Tagebl." mit, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Vergiftung durch Arsenik vorliegt. Die vier Leichen wurden am Sonnabend mittag in der Halle des Johanniterkrankenhauses durch den Kreisarzt Dr. Licznerski und Dr. Tauvorn seziert, worauf dann einzelne innere Organe von ihnen nach Thorn zur chemischen Untersuchung abgesandt wurden. Das Resultat hierüber muß noch abgewartet werden und auch über die näheren Beweggründe dieses schrecklichen Vorfalles, vornehmlich ob Selbstmord oder ein Unglücksfall durch Verwechselung usw. vorliegt, wird die im Gange befindliche Untersuchung bald Klarheit schaffen. — Drei jugendliche Ausreißer aus Warschau wurden am Freitag auf hiesigem Bahnhof angehalten. Sie hatten ihren in W. wohnenden Eltern eine Summe Geldes in Rubeln, deutscher Silbermark, österreichischen Silberkronen und 240 zł gestohlen und wollten nach Danzig, um von dort mit einem Schiffe nach dem Dollarlande zu reisen. Selbstverständlich wurden sie jetzt unter polizeilicher Begleitung ihren Eltern in Warschau wieder zugeführt.

—* **Goßlershausen** (Jablonowo), Kreis Briesen, 7. Febr. Von einem Schwindler wurde ein hiesiger Geschäftsmann geprellt. Ein elegant gekleideter Herr ließ sich verschiedene Sachen zusammenpacken, um sie später abzuholen und zu bezahlen. Er kam auch wieder, war aber sehr unge-

halten, daß die Bank, bei der er von seinem Guthaben das Geld hatte erheben wollen, schon geschlossen gewesen sei. Er bat daher den Kaufmann, ihm mit 15 zł auszuhelfen, da er nicht einmal Geld zum Mittagessen habe. Da er sich als Verwalter des Gutes Linowo vorstellte und, wie erwähnt, elegant gekleidet war, so wurden ihm die 15 zł geliehen. Das Paket jedoch wurde nicht abgeholt und der Mann blieb verschwunden. Er wird anderwärts sein Glück, vermutlich auch mit Erfolg versucht haben.

* **Mewe** (Gniew), 9. Februar. Der Justizminister hat mit Verordnung vom 21. Januar angeordnet, daß mit dem 1. März des laufenden Jahres das Friedensgericht in Mewe aufgelöst und gleichzeitig ein Schöffengericht eingeführt wird.

Neuenburg (Nowe), 9. Februar. Die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Frauenvereine in Neuenburg veranstaltete am letzten Sonnabend ein Wohltätigkeitsfest im Lokal Borkowski. Keine Mühe hatten die Mitglieder gescheut, auch spendete ein Teilorchester der Graudenzer Deutschen Bühne seine als vorzüglich bekannte Musik. Der Abend wurde durch einen wirkungsvollen Vorspruch, von Fräulein Kopper vorgetragen, eröffnet. Ein Theaterstück „Zweimal verheiratet" (Damen Hundsdorf, Jeromin, Finkel, Herren Hundsdorf, Busch und Elies) fand reichen Beifall. Ferner bot ein Zigeunerlager in charakteristischen Darbietungen viel Unterhaltung, dessen Mitwirkende sich anschließend zu einem von acht Paaren ausgeführten Reigen vereinigten. Der dann folgende Tanz wurde mehrfach durch das Glücksrad unterbrochen, wozu viele Gaben (darunter lebende Ferkel und Hühner), gestiftet waren. Ein reich beliefertes Büffet unter Verwaltung von Vereinsdamen sorgte für Erfrischungen, und der Besuch des Festes war so zahlreich, daß der Erfolg als sehr erfreulich zu bezeichnen ist. — Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt hier lieferte Tafelbutter für 2, geringere für 1,80 Zloty. Die gelinde Witterung war der Grund für das Angebot von viel Eiern zu 1,70—1,80 Zloty. Kartoffeln waren für 2,50 je Zentner zu haben. Lebende Hühner wurden mit 2,50 Zloty das Stück, geschlachtete Enten mit 1,20, Gänse mit 90—95 je Pfund verkauft. Von Fischen wurden große Bressen mit 80—1, Weißfische mit 60 abgegeben.

—* **Schönsee** (Kowalewo), 9. Februar. Am vorigen Sonntag fand hier im Saale des Hotels Schreiber das erste Radiokonzert statt, zu dem eine große Zahl Hörer aus der ganzen Umgegend erschienen war. Der Reinertrag war für die landwirtschaftliche Schule bestimmt.

* **Stargard** (Starogard) 9. Februar. Hier traf die Kunde ein, daß der weitbekannte Seniorchef der Tabakfabriken von J. Goldfarb, Kommerzienrat Arie Goldfarb, in Wiesbaden im Alter von 70 Jahren verstorben ist. Erst vor wenigen Wochen ist dieser Ehrenbürger der Stadt Stargard von hier nach Deutschland verzogen, wo er jetzt in Wiesbaden plötzlich vom Tode ereilt wurde. Der Verstorbene hatte stets eine offene Hand für vielfache soziale Zwecke und für Wohltätigkeitsveranstaltungen gehabt und auch für die Angestellten und Arbeiter seines Betriebes ist er stets in vorsorglicher Weise eingetreten, was er noch besonders bei dem Übergang seines Betriebes in staatliche Hand wieder bewiesen hat.

et **Tuchel** (Tuchola), 9. Februar. Hier wird davon gesprochen, daß der ehemalige Propaganda-Anarchist „Senna Hoj" wieder aufgetaucht sei. Das ist freilich nicht gut möglich, weil er um 1900 herum verstorben ist. Johannes Holzmann — Johannes rückwärts gelesen ergibt seinen Anarchistennamen „Senna Hoj" — war ein Tucheler Kind, ein Sohn des Kommissionärs Holzmann. Knapp nach der Lehrzeit ging H. nach Rußland, wo er in anarchistischen Kreisen Eingang suchte und fand. Längere Zeit war er Mitarbeiter an einem Umsturzblatte; von der politischen Polizei in Kiew aufgestöbert, wurde er verhaftet und nach mehrjähriger Gefängnisstrafe des Landes verwiesen. Heimlich nach Rußland zurückgekehrt, stellte er sich seinen Freunden wieder zur Verfügung; die Polizei hatte jedoch „Wind" von seiner Rückkehr erhalten, H. wurde rechtzeitig gewarnt, und um einem unfreiwilligen Asyl in Sibirien zu entgehen, suchte er sein Heil in einer gelungenen Flucht. Er verlegte nun seine Tätigkeit ins Posensche; aber auch die preußischen Behörden verstanden sich nicht zu seinen Idealen, wiederholt wanderte er ins Gefängnis, wo er schließlich einem Lungenleiden erlag.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Bau neuer Wasserleitungen verlangt Glówna; außerdem sind die Wasserleitungen bis Winiary auszudehnen. Andere Gemeinden haben schon Wasserleitungen. Zum Vorwerk Naramowice werden Wasserleitungen nicht gelegt werden. Aus Sicherheitsrücksichten wird die Verlängerung der Gasröhren nach Dembsen sowie die Beleuchtung von Winiary unbedingt notwendig sein. Winiary verlangt auch eine Verbindung mit der Straßenbahnlinie, welche nach den Artilleriekasernen führt. Diese Strecke wird in Kürze in Verkehr gesetzt. Auf dem Gebiete der eingemeindeten Ortschaften wurden schon zwei neue Polizeikommissariate gebildet; auch legte man in Glówna eine Feuerwehrhilfsstation mit 12 Feuerwehrleuten und in Starolęka mit sechs Feuerwehrleuten an.

* **Posen** (Poznań), 7. Februar. Eine heitere Diebesgeschichte hat sich vor etwa drei Wochen hier in der Posadowskystraße abgespielt. Dort waren zwei Einbrecher in eine Wäschefabrik eingedrungen und hatten 200 Oberhemden im Werte von 3000 zł gestohlen. Als sie nun mit ihrer Beute aus der Fabrik kamen, merkten sie, daß sie von zwei anderen Personen beobachtet wurden. Sie wagten es nicht, sich mit den Hemden in ihre Wohnung zu begeben, sondern eilten an das Wartheufer, wo sie ihre Beute vergruben. Das alles aber war von den Beobachtern genau gesehen worden; diese gruben, sobald die ersten Spitzbuben sich entfernt hatten, die Hemden aus, zogen damit davon und verkauften sie später an zwei Hehler zu billigen Preisen. Die Posener Kriminalpolizei hat nun nach und nach die Angelegenheit aufgeklärt und die bestohlenen Diebe, die anderen Diebe und ihre beiden Hehler festgenommen.

* **Posen** (Poznań), 9. Februar. An dem Maskenball im Apollotheater hatte am Sonnabend auch eine 19jährige junge Dame von außerhalb bis 6 Uhr früh teilgenommen. Dann mietete sie eine Droschke und gab ihr die Fahrtrichtung nach der Wallischei an. Während der Fahrt entkleidete sie sich bis auf einen Badeanzug, riß auf der Wallischeibrücke plötzlich die Droschkentür auf, sprang heraus und wollte sich über das Geländer in die Warthe stürzen. Ein vorübergehendes Ehepaar hielt sie gewaltsam zurück, und nachdem sie sich in einem Hausflur wieder angekleidet hatte, wurde sie in polizeiliche Schutzhaft genommen und später von ihrer benachrichtigten Schwester den Eltern zugeführt. Der Grund für das eigenartige Gebahren des jungen Mädchens ist unbekannt.

* **Schroda** (Środa), 8. Februar. In Zmańska hiesigen Kreises wurde die 25jährige Ehefrau des Händlers Jaworowycz mit zerschmettertem Schädel in ihrer Wohnung aufgefunden. Die Wunde rührt von einem Axthieb her, der die Frau in den Hinterkopf traf. Der Ehemann ist, den „Pos. N. N." zufolge, festgenommen worden, da er in Verdacht steht, den Mord begangen zu haben.

Abschluß der Danziger Messe.

Über den am Sonntag erfolgten Abschluß der Danziger Messe berichtet die „Danz. Allg. Ztg." folgendes:

Der dritte Tag der Danziger Frühjahrsmesse verdient die allgemeine Note: gut. Der Besuch der Messe belebte sich von den frühen Morgenstunden an und speziell nachmittags boten sämtliche Messehäuser das Bild eines außerordentlich lebhaften Verkehrs. Wenn unter den Besuchern auch ein gewisser Prozentsatz von an Abschlüssen Uninteressierten gewesen ist, so konnte man doch zu jeder Tageszeit feststellen, daß in allen Branchen lebhafte Beschäftigung vorherrschte. Die Geldschwierigkeiten veranlaßten die Einkäufer naturgemäß zur größten Zurückhaltung, andererseits kam es in verschiedenen Abteilungen doch zu weitreichenden Transaktionen. Auch der Sonnabend brachte starken Besuch aus den polnischen Gebieten; allgemein bemerkt wurde die aus sechs Herren bestehende russische Delegation, darunter der Legationsrat Bessadowski und der Handelsvertreter Mjaskoff aus Warschau und der russische Konsul Boschkowitz aus Königsberg. Die Russen interessierten sich vornehmlich für Spezialartikel der Textilbranche, für landwirtschaftliche und Molkereimaschinen und für Artikel der Hauswirtschaft. Es wurden Kalkulationen und Mustersendungen nach Moskau in Auftrag gegeben. Nachmittags unternahm die russische Delegation eine Hafenrundfahrt und besichtigte dabei die neuen und erweiterten Anlagen im Handelshafen. Abends waren die Russen die Gäste der Messeleitung im kleinen Kreise unter Hinzuziehung von Vertretern von Danzigs Handel und Industrie.

Nachdem der Hohe Kommissar des Völkerbundes, Mac Donnell, die Messe besichtigt hatte, trafen auch die Konsuln der in Danzig beglaubigten fremden Staaten zu längerem Besuch bei der Messe ein, ferner auch der deutsche Generalkonsul.

Am gestrigen Sonntag abend ist die 8. Danziger Internationale Messe geschlossen worden. Während der Sonnabend eine erhebliche Steigerung der getätigten Umsätze brachte, kamen auch am gestrigen Sonntag in allen Branchen günstige Abschlüsse zustande. Der Gesamtverlauf der Danziger Frühjahrsmesse hat erneut die Existenzberechtigung von Mustermessen der Freien Stadt Danzig erwiesen. Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Situation kann gesagt werden, daß die Danziger Messe für die beteiligten ausstellenden Firmen einen guten Durchschnittserfolg gebracht hat. Auch diesmal war, speziell an den letzten drei Tagen, in allen Messehäusern lebhafter Handel festzustellen, der sich infolge weitgehender Ausschaltung der Sehleute in geordneten kaufmännischen Bahnen abspielen konnte. Die Zufriedenheit der Aussteller wurde vielfach durch sofortige Neuanmeldung zur Augustmesse zum Ausdruck gebracht. Nicht nur die Industriebetriebe der Freien Stadt Danzig, sondern vornehmlich auch die Fabrikanten und Grossisten aus Deutschland und aus Polen konnten Aufträge entgegennehmen, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen als günstig zu bezeichnen sind.

Der Besuch der Danziger Messe war trotz der polnischen Boykottbewegung gut, wenn auch nicht verschwiegen werden darf, daß die in der letzten Zeit aus agitatorischen Gründen verbreiteten Alarmnachrichten der Messe Abbruch getan haben; daß polnische Blätter kurz vor der Messe sogar die offizielle Absage der Danziger Messe veröffentlichten, um so einen Besuch der Messe zu verhindern, sei nur zur Illustration der Propaganda gegen die Messe bemerkt. Von besonderer Bedeutung für die Aussteller war der Besuch der russischen Delegation unter Führung des russischen Legationsrates Bessadowski. Die Deputation besichtigte an zwei Tagen ausführlich die Messe und trat mit den verschiedensten Firmen in Geschäftsverbindung. Die Errichtung einer Handesvertretung der U. S. S. R. in Danzig dürfte für die Auswertung der angeknüpften Beziehungen außerordentlich wichtig sein.

Für den guten Ruf, den sich die junge Danziger Messe bereits erworben hat, spricht auch die Tatsache, daß außer Einkäufern aus Deutschland und Polen auch solche aus den baltischen Staaten, aus Frankreich und aus Amerika auf der diesjährigen Messe festzustellen waren.

Der hohe Weizenpreis.

Die Steigerung des Preises für Brotgetreide hat in den letzten Wochen ein alarmierendes Tempo eingeschlagen und in den hauptsächlichen Einfuhrländern Europas große Besorgnis hervorgerufen. Amerikanischer Winterweizen Nr. 2 notierte an der Börse von Chicago im Januar vor einem Jahr zirka 110 Cents (pro 60 lbs); Anfang August finden wir dieselbe Qualität mit einer Notiz von 130 Cents, dann anfangs Dezember von 156, anfangs Januar 1925 von 177, und Ende Januar ist der Stand von 200 Cents bereits überschritten. Der Tiefpunkt des Weizenpreises wurde im April vorigen Jahres erreicht. Im Juni kam das Landwirtschaftsdepartement der Vereinigten Staaten mit einer vorläufigen Schätzung der 1924er Ernte heraus, welche gegenüber dem (definitiven) Vorjahrsertrage ein Manko von nicht weniger als 60 Mill. Bushels ankündete. Diese Schätzung entsprach erfreulicherweise keineswegs der Wirklichkeit, und der endgültige Ernteertrag der Union ist mit 872 Mill. Bushels sogar um 75 Mill. größer, als der Ertrag pro 1923 ausgefallen. Man hat die provisorische Angabe des Bureaus, welche ein Manko von 60 Mill. Bushels erwarten ließ, als absichtlich erfolgt bezeichnet, um die Preise damals — um die Mitte des Jahres — in die Höhe zu treiben und indirekt die Präsidentenwahl zu beeinflussen. Sicher ist aber, daß auch ohne diese Fehlschätzung die Aufwärtsbewegung des Weizenpreises nicht lange auf sich hätte warten lassen, denn die statistische Position läßt tatsächlich einen bedeutenden Ernteausfall erkennen. Wir geben nachstehend die letzte Zusammenstellung der 1924er Ernte nach den Angaben des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom:

Mill. q.	Durchschnitt 1909/1913	1923	1924
Europa	809,3	750,9	640,8
Nordamerika	532,4	763,0	686,8
Asien	290,2	247,7	241,5
Nordafrika	56,4	64,2	49,2
Argentinien	88,2	148,2	114,9
Australien	44,2	75,0	97,2
Total	1770,7	2049,2	1830,2

Man sieht, daß die Ernte des Jahres 1924 erheblich geringer ausgefallen ist, als die vorjährige. Ebenso ungünstig stellt sich die Sachlage dar, wenn man das abgelaufene Jahr mit dem Durchschnitt der fünf letzten Friedensjahre vergleicht. Denn in der obigen Zusammenstellung ist Rußland, das vor dem Kriege auf dem Weltmarkt als Exportland eine hervorragende Rolle spielte, nicht mit inbegriffen. Auch darf man nicht vergessen, daß die weizenkonsumierende Bevölkerung sich seitdem erheblich vermehrt hat. Auch wenn man berücksichtigt, daß von der reichen Ernte des Jahres 1923 ein nicht unwesentlicher Überschuß geblieben ist, läßt sich daher aus der statistischen Position die steigende Tendenz des Weizenpreises in den letzten sechs, sieben Monaten durchaus rechtfertigen. Dazu kommt, daß vor Beginn der Hausse die Weizenpreise niedrig waren und die Produktionskosten der amerikanischen und kanadischen Farmer nicht zu decken vermochten. Ein letztes Moment, das preissteigernd wirkte, ist endlich in den russischen Käufen zu suchen. Rußland soll einen Bedarf von nicht weniger als einem Viertel Millionen Tonnen Weizen allein für die Aussaat haben und hat mit der Deckung dieses Bedarfs in den letzten Wochen ziemlich intensiv eingesetzt.

In den letzten Tagen haben die Weizenpreisnotierungen eine leichte Senkung gebracht. Diese wird hauptsächlich dem Umstand zugeschrieben, daß die Anbaufläche in den beiden nordamerikanischen Produktionsgebieten größer ist, als im Vorjahre. Aber daraus allein zu schließen, daß die Hausse bereits ihren Höhepunkt definitiv überschritten hat, wäre verfrüht. („Basler Nachr.")

*

Panik an der Chicagoer Getreidebörse. Chicago, 8. Febr. PAT. Auf der Getreidebörse ist eine Panik entstanden. Die Weizenpreise sind gewaltig gefallen. Bei Schluß der Börse wurde Weizen mit 1,86 5/8 und sogar mit 156 5/8 notiert. Viele Firmen sind dadurch an den Rand des Ruins gelangt. Die Verkaufsordres wachsen von Stunde zu Stunde.

Kleine Rundschau.

* **Vor der Hinrichtung von Haarmann und Grans.** Das Reichsgericht hat die von Grans eingelegte Revision zurückgewiesen, auf die Haarmann von vornherein verzichtet hatte. Somit steht die Hinrichtung der beiden Mörder des Haarmannprozesses demnächst zu erwarten. Rechtsanwalt Lotze, der Verteidiger des Grans im Haarmannprozeß, hat für den zum Tode verurteilten Grans sofort nach Bekanntwerden der Abweisung der Revision ein Gnadengesuch an das Justizministerium gerichtet, dem wenig gute Aussichten gemacht werden.

* **Cook zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.** Wie die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald" berichtet, ist der Nordpolfahrer Cook, der seinerzeit behauptet hatte, den Nordpol erreicht zu haben, wegen Betrügereien bei der Gründung einer Petroleumgesellschaft zu 14 Jahren 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

* **Der amerikanische Negerkönig verurteilt.** Marcus Garvey, der Führer der amerikanischen Negerpartei, der sich selbst „provisorischer Präsident von Afrika" genannt hat, ist, wie dem „Petit Parisien" aus Neuyork gemeldet wird, wegen Betrügereien zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Garvey hat bekanntlich das Projekt lanciert, die amerikanischen Neger wieder nach Afrika zurückzuführen und dort einen großen Negerstaat zu gründen. Zu diesem Zweck rief er eine Aktiengesellschaft ins Leben, deren Kapital zum Ankauf von Schiffen und anderem nötigen Material dienen sollte. Aber die Gesellschaft existierte, wie sich später herausstellte, nur auf dem Papier; das Geld wor in den weiten Taschen des „Neger-Moses", wie Garvey auch genannt wurde, verschwunden.

Briefkasten der Redaktion.

A. W. in B. 1. Da Sie sich über Ihren Erbbetrag mit der Gegenseite auf Roggenwährung vor Zeugen geeinigt haben, was zulässig ist, ist die Sache in Ordnung. Zahlt die Gegenseite nicht, dann steht Ihnen ja das Klagerecht zu. 2. Wenn über den baren Nachlaß keine testamentarische Bestimmung getroffen war, so war er zu gleichen Teilen unter die gesetzlichen Erben zu verteilen. 3. Ob eine strafbare Handlung vorliegt, hängt von den Begleitumständen ab, die wir nicht kennen. 4. Ihre verstorbene Schwester kommt bei der ganzen Sache nicht in Frage, da sie 8 Jahre vor dem Erblasser verstorben ist.

100 A. K. Wenn Sie die 10 000 Mark ohne Vorbehalt angenommen haben, können Sie nachträglich keine Aufwertung beanspruchen. (§ 40 der Verordnung vom 14. Mai 1924.)

Mehrere Anfrager. Bei der großen Zahl der bei uns einlaufenden Anfragen sind wir nicht in der Lage, die letzteren sofort zu beantworten, zumal es sich vielfach um recht verzwickte Rechtsverhältnisse handelt. Daher bitte Geduld.

Handels-Rundschau.

Die Weißwarenfabrikation und der Weißwarenhandel in Polen. Die Weißwarenproduktion in Polen, die früher ein großes Feld unter den kleinen Fabrikanten hatte, hat jetzt infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise eine große Einbuße erlitten. Es wurden etwa 75 Prozent der kleinen Unternehmen liquidiert und es gibt gegenwärtig nur noch wenige Fabriken, die sich finanziell halten können. Auf den inländischen Märkten werden die Landesprodukte von der tschechischen und österreichischen Konkurrenz stark verdrängt und dies aus dem Grunde, weil das Ausland Ware gegen offenen Kredit liefert, während die hiesigen Fabrikanten bei Warenlieferungen 30 bis 40 Prozent Kassa verlangen und für den Rest nur kurzfristige (zweimonatige) Wechsel annehmen. Die Preise für Weißwaren haben sich trotz der Erhöhung der Textilwarenpreise bisher nicht verändert. Indessen muß man mit einer Verteuerung der Weißwaren in Kürze doch rechnen, weil sich diese infolge der gestiegenen Preise für die Lodzer Erzeugnisse um 5 bis 10 Prozent teurer kalkulieren. Die Nachfrage für inländische Weißwaren ist in letzter Zeit größer geworden. ♂

♂ **Die polnischen Preise für Rohöl.** Auf dem polnischen Rohölmarkt hat der Preis für Boryslaw-Tustanowicer Rohöl den höchsten Nachkriegsstand erreicht. Gegenwärtig kosten 100 Kg. 950 Zloty, andere Rohöle sind bis zu 25 Prozent im Preise gestiegen. Erdgas kostet augenblicklich 4 Zloty pro Kubikmeter.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 9. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. London 24,80, 24,86—24,74; Neuyork 5,18 1/2, 5,20—5,17; Paris 28,00, 28,07—27,93; Prag 15,34, 15,37 1/2—15,30 1/2; Schweiz 100,12 1/2, 100,38 bis 99,87; Wien 7,30 3/4, 7,32—7,29; Italien 21,55, 21,60 1/2—21,40 1/2.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 9. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 125,635 Geld, 126,265 Brief; 100 Zloty 101,44 Geld, 101,98 Brief; Scheck London 25,2085 Geld, 25,2085 Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,21 5/8 Geld, 25,21 5/8 Brief; Berlin Reichsmark 125,436 Geld, 126,064 Brief; Warschau 100 Zloty 101,09 Geld, 101,61 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Reichsmark 9. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 7. Februar Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.672	1.676	1.674	1.678
Japan . . . . . . 1 Yen	1.628	1.632	1.618	1.622
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.21	2.22	2.215	2.235
London . . 1 Pfd. Strl.	20.025	20.075	20.022	20.076
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.474	0.476	0.474	0.476
Amsterdam . . 100 Fl.	168.84	169.26	168.84	169.26
Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.47	21.53	21.55	21.61
Christiania . . 100 Kr.	63.99	64.15	63.94	64.10
Danzig . . . 100 Gulden	79.44	79.64	79.525	79.725
Helsingfors 100 finn. M.	10.557	10.597	10.555	10.595
Italien . . . . 100 Lira	17.38	17.42	17.38	17.42
Jugoslavien 100 Dinar	6.84	6.86	6.765	6.785
Kopenhagen . . 100 Kr.	74.61	74.79	74.56	74.74
Lissabon . . 100 Escudo	19.98	20.02	19.98	20.02
Paris . . . . . 100 Frc.	22.57	22.63	22.58	22.64
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.37	12.41	12.37	12.41
Schweiz . . . 100 Frc.	80.90	81.10	80.91	81.11
Sofia . . . . . 100 Leva	3.055	3.065	3.055	3.065
Spanien . . . 100 Pes.	59.78	59.92	59.83	59.97
Stockholm . . . 100 Kr.	113.02	113.30	113.02	113.30
Budapest . . 100000 Kr.	5.805	5.825	5.815	5.835
Wien . . . . 100000 Kr.	5.909	5.929	5.907	5.927
Athen	6.89	6.90	7.09	7.11

Züricher Börse vom 9. Februar. (Amtlich.) Neuyork 5,18 3/4, London 24,74, Paris 27,90, Wien 73,10, Prag 15,28 3/4, Italien 21,46 1/4, Belgien 26,65, Holland 208 3/4, Berlin 123,45.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zl., 1 Dollar, große Scheine 5,16 1/2 Zl., kleine Scheine 5,16 Zl., 1 Pfund Sterling 24,67 Zl., 100 franz. Franken 27,74 Zl., 100 Schweizer Franken 99,60 Zl.

[...]ienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 9. Februar. Für nom. 1000 Mkp. in Zloty. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Posener Pfandbriefe (vorkriegl.) 38,00—39,00. 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 7,50—7,00. 8proz. dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred. 3,00. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 5,00. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 5,00. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 10,50. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 3,30. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 3,50. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—9. Em. 0,85—0,80. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,70. Centrala Skór 1.—5. Em. 2,50. Goplana 1.—8. Em. 7,75. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,60. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 4,50. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 7,00. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 85,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 35,00. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 1,00—1,10. „Unja" (vorm. Bentzki) 1.—3. Em. 10—10,30—10. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,50. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 2,30—2,25. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Febr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Zloty.) (Ohne Gewähr.) Weizen 36,50—38,50, Roggen 32,50—33,50, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 54,50—57,50, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 45—47, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 60, Braugerste 26,50 bis 28,50, Felderbsen 22—25, Viktoriaerbsen 30—34, Fabrikkartoffeln 5, Kartoffelflocken 22,50—23,50, Roggenkleie 21,25, Hafer (Umsatz 60 To.) Transaktionspreis 31,50, Serradella (neue) 14—16, blaue Lupinen 10,50—12,50, gelbe Lupinen 14—16, Klee, roter 160—230, schwedischer 100—130, gelber 50—65, weißer 200—250, ungereinigter 20—27. Die Preise für Erbsen, Serradella, Lupinen und Klee blieben unverändert. Tendenz ruhig bei mäßigen Umsätzen.

Danziger Produktenbericht vom 9. Februar. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. schwach 18,30—18,80, Weizen 118—123 Pfd. schwach 15,60—17,50, Roggen 116—118 Pfd. schwach 17,80—18,20, Gerste feine unverändert 14,50—15,25, geringe unverändert 13,80—14,40, Hafer fest 14—14,20, kleine Erbsen unverändert 10,50—12,50, Viktoriaerbsen unverändert 14—18, Roggenkleie u. fest 11—11,50, Weizenkleie u. fest 12—12,50, Weizenschale u. fest 13. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 9. Februar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 250—254, April 282, Mai 286—285—288, Tendenz fest, Roggen märk. 249—252, Febr. 262, März 168—266, April 276—275, Mai 283—284, fest, Sommergerste 253—268, Winter- und Futtergerste 230—238, behauptet, Hafer märk. 186—193, Mai 226—224—225 und Geld, fester, Mais loko Berlin 226—228, Mai 214, fester, Weizenmehl für 100 Kg. 34,75 bis 37, fester, Roggenmehl für 100 Kg. 34,25—37, fester, Weizenkleie für 100 Kg. 16—16,20, behauptet, Roggenkleie für 100 Kg. 16—16,20, behauptet, Raps für 1000 Kg. 400—405, behauptet. Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 29—34, kleine Speiseerbsen 22—23, Futtererbsen 20—22, Peluschken 18—19, Ackerbohnen 21—22, Wicken 19—20, blaue Lupinen 13—14,50, gelbe Lupinen 16—17, Serradella neue 16,50—18,50, Rapskuchen 18,80—19,20, Leinkuchen 24,50—25, Trockenschnitzel prompt 9,70—9,90, Zuckerschnitzel 19—20, Torfmelasse 9,80, Kartoffelflocken 20,40—20,80.

Materialienmarkt.

Holz. Warschau, 7. Februar. Preise für Holzmaterial für 1 m³ loko Warschau. Kantholz 53 Zl. ab Lager, 58 Zloty loko Bauplatz. Kantholz beschnitten ab Lager 68 Zl., loko Bauplatz 73 Zl. Bretter und Bohlen ab Lager 60, loko Bauplatz 65 Zl., Latten geschnitten: Lager 78, Bauplatz 80 Zl. Tischlermaterial, Fichte geschnitten ab Lager 95 Zl., Eiche geschnitten 123 Zl. Parkettbretter 5—6 Zl. für 1 m² in größeren Partien.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 9. Februar. Zinkblech fr. Wag. Warschau 711 × 1422 0,5 Millimeter 80; 0,525 — 79; 0,55 — 78; 1000 × 2000 0,5 Millimeter 82, 0,55 — 80, 0,75 — 77; 1 Millimeter 75 Zl. für 100 Kg.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 9. Februar. Raffinadekupfer (99—993 Proz.) 131—132, Originalhüttenweichblei 79—80, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 75—76, Remalted Plattenzink 66,50 bis 67,50, Originalh.-Alum. (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Proz.) 2,45—2,50, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 5,35—5,45, Hüttenzinn mind. 99 Proz.) 5,25—5,35, Reinnickel (98—99 Proz.) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,31—1,33, Silber in Barren für 1 Kg. 900 fein 95—96.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9. Februar in Krakau — 2,18 (2,18), Zawichost 1,00 (1,05), Warschau 1,01 (1,35), Płock 1,01 (1,02), Thorn 1,03 (0,91), Fordon 1,14 (0,97), Culm 1,14 (0,99), Graudenz 1,10 (0,97), Kurzebrak 1,55 (1,45), Montau 0,90 (0,86), Piekel 0,92 (0,85), Dirschau 0,72 (0,66), Einlage 2,18 (2,42), Schiewenhorst 2,30 (2,68) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 19.

Heute früh 12,15 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Altsitzer

Wilhelm Dey

im fast vollendeten 74. Lebensjahre. 1254

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernde Gattin nebst Kindern und Enkeln.

Pęchowo, den 9. Februar 1925.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. d. M., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden am Sonnabend, den 7. d. Mts., um 8½ Uhr abends, unsere herzensliebe, älteste Tochter und Schwester 2292

Hilda Stengel

im blühenden Alter von 22 Jahren 3 Monaten und 19 Tagen in die ewige Heimat abzurufen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Eltern und Geschwister nebst allen Anverwandten.

Siebenbergen, den 8. Febr. 1925.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Streuet den Vögeln Futter.

Verdingung.

Die Lieferung von **Strombaustoffen (Schüttsteinen, Buhnenpfählen, Pflasterpfählen** und **Draht)** für uns im Bezirk des Wasserbauamts Einlage soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3.— G. von unserem technischen Büro **Neugarten 28**, zu beziehen.

Verdingungstermin: **23. Februar 1925, 10 Uhr vorm.** Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Der Ausschuß für den Hafen und die Wasserwege von Danzig.

Von der Reise zurück

Dr. J. Król

Privatklinik für innere und Nervenkrankheiten :: Roentgen-Institut

Diathermie :: Höhensonne etc. :: Chem.-mikr. Laboratorium.

Sprechstunden täglich 9-11 u. 4-5.

Bydgoszcz, Plac Wolności 5.

— Telefon 1910. — 2070

Wilh. Matern

Dentist 1728

Sprechstunden v. 9-1 u. 3-6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Verkaufe

noch, solange Vorrat reicht im

Hotel „Deutsches Haus"

Gdańska 134, im kleinen Saal

Herren-Pelz-Futter

von 40 bis 100 zł

einzelne Damen-Pelz-Jacken nur 200 zł

alle Arten Besatzfelle

weit unter **Einkaufspreis.**

Schneider und Schneiderinnen 10% Rabatt.

Verkaufszeit täglich durchgehend 9-6 Uhr.

Verkauf.

Am 12. d. Mts. von vormittag 10 Uhr ab wird das

tote und lebende Inventar

der Försterei Brzoza meistbietend geg. Barzahlung versteigert. 1183



Ostpr. Hengst „Helmadler"

deckt fremde Stuten. Taxe 25.— zł.

Bigalke, Luclawice, per Nakło. 2243

Walzen

f. Schrotmühlen schärft **Bruno Riedel, Konitz-Chojnice.** 1515

Gerberei und Weißgerberei, Bydgoszcz, Jasna (Friedenstr.) 17.

Wir gerben jede Art

Felle u. Leder

verb. schlecht gegerbte Felle, kaufen Fuchs-, Fischotter-, Marder-, Hasen-, Kaninchenfelle, Kalb-, Schaf- Ziegen- u. Rinds-Leder u. zahl. Tagespreise. 13532

Feder und Włodarczyk.

Rotbuchen-Bohlen

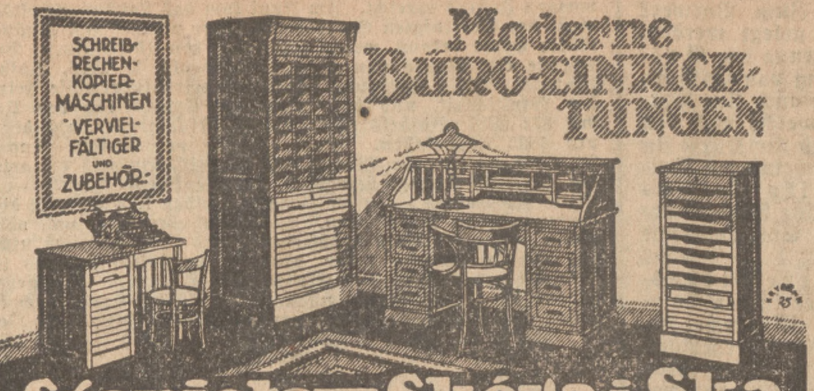
in allen Dimensionen und jeder Menge haben billigst abzugeben.

Waller & Sznajder, Bydg., Bocianowo 6. Telefon 329. 1226

Taubst. Tischler

fertigt sämtl. Arbeiten fachmännisch u. billig unter Garantie saub. Ausführung. 1245

R. Osieczonek, Zakład Stolarski, Kościuszki 55.



Moderne BÜRO-EINRICHTUNGEN

SCHREIB- RECHEN- KOPIER- MASCHINEN „VERVIELFÄLTIGER" UND ZUBEHÖR.

Stanisław Skóra i Ska.

POZNAŃ - Aleje Marcinkowskiego 23. - Tel. 1847.

BYDGOSZCZ - Gmach „Hotel pod Orłem" - Tel. 1175.

NSP

Gelegenheitskäufe.

Folgende gebrauchte

Lokomobilen

für Landwirtschaft:

1. **H. Lanz, Mannheim Nr. 3358**
   Baujahr 1891, 6 Atm., 8 P. S. nom.
2. **R. Wolf, Magdeb. B. Nr. 18732**
   Baujahr 1917, 10 Atm., 21 P. S. eff.
3. **R. Wolf, Magdeburg B. Nr. 989**
   Baujahr 1882, 7 Atm., 10 P. S. nom.
4. **Paetzold, London Nr. 403**
   Baujahr 1895, 6 Atm., 10-12 P. S. nom.
5. **Steinhard-Waren Nr. 2274**
   Baujahr 1900, 5 Atm., 8-10 P. S. nom.
6. **Flöther, Gassen, Nr. 106**
   Baujahr 1889, 6 Atm., 8 P. S. nom.
7. **Braon & May, England Nr. 2134**
   Baujahr 1879, 4 Atm., 8 P. S. nom.
8. **R. Wolf, Magdeburg Nr. 17170**
   Baujahr 1913, 10 Atm., 18 P. S. nom.

für Industrie:

1. **R. Wolf, Magdeburg B. Nr. 3205**
   Baujahr 1891, 7 Atm., 55/80 P. S.
2. **R. Wolf, Magdeburg B. Nr. 6197**
   Baujahr 1898, 7 Atm., 36 P. S.
3. **H. Lanz, Mannheim Nr. 10017**
   Baujahr 1900, 7 Atm., 36/60 P. S.
4. **Garreth, Smith. Magd. Nr. 3059**
   Baujahr 1896, 6 Atm., 35/50 P. S.

Dresch-Maschinen

1. **Hornsby a S. England Nr. 4748**
   60×24"
2. **Ransomes, Ipswich Nr. 16259**
   66×24"
3. **Marshall, England Nr. 7566**
   60×22"
4. **Nalder, Nalder Nr. 1454**
   60×24"
5. **H. Lanz, Mannheim Nr. 3713**
   60×24"
6. **Badenia, Weinheim Nr. 3337**
   66×24"
7. **Robey & Co., England Nr. 3747**
   54×22"

Außerdem eine Anzahl

Dampfkessel diverser Größen

Dampfmaschinen 25-100 P.S.

2 Stock-Motorpflüge

1 Dampfpflug

7 Strohpressen

alles gründlich ausrepariert, garantiert betriebsfertig, sofort lieferbar.

Nitsche i S-ka.

— Maschinenfabrik —

Poznań, Kantaka 10.

Filiale: **Warszawa,** ul. Złota 30. 2272

J. u. P. Czarnecki

Dentisten 1955

Zähne, Plomben, Brücken

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9 im Hause Luckwald Nachfl.

Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie Straf-, Zivil-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. 1954

St. Banaszak,

Bydgoszcz, ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304. **Langjährige Praxis.**

Speise- u. Futter-Mohrrüben

hat abzugeben 1222

Jul. Kukulka, Brzdki, poczta Ciele.

---

10. Ostmesse Königsberg Pr.

15.—18. Februar 1925

Grösster Warenmarkt Osteuropas.

Ueber 2500 Aussteller aller Branchen.

Auskünfte erteilt:

Vertreter für Bydgoszcz, Toruń, Inowrocław u. Umgeg.

GEORG WODTKE 1996

Inh. **C. B. „EXPRESS"**, Bydgoszcz,

Jagiellońska 46/47. Tel. 665, 799, 800, 801.

„Volkszeitung."

Einziges sozialistisches Organ im ehem. preuß. Gebiet.

Erscheint wöchentlich einmal.

Abonnementspreis monatlich bei der Post bestellt 73 Gr., durch den Verlag mittels Postüberweisung 65 Gr., unter Streifband 90 Groschen. 1028

Adresse: **„Volkszeitung", Bydgoszcz, Dolina Nr. 2.**

Von meinem Vemehrungsanbau der

Selecta Pflanzenzucht Langenstein

und der

Deutsch-Schwedischen Saatzuchtanstalt Svalöf

gebe ab:

Original Mahndorfer Hannagerste

frühreif, anspruchslos, gibt auch ohne Kunstdung höchste Erträge,

Original Mahndorfer frühe Viktoria-Erbsen

sehr früh reif, stand bei hiesigen Sortenversucheh von 10 Sorten im Durchschnitt der Jahre im Ertrage an 1. Stelle,

Original Svalöf's Siegeshafer

lagerfest, stand ebenfalls bei hiesigen Sortenversuchen nunter 15 Sorten im Durchschnitt an 1. Stelle.

Heils Frankengerste ausverkauft.

Penner, Liessan a. W.,

Freist. Danzig. 1982

Last-Fuhrwerk

zu haben bei 1665

Paul Maiwald, Garbary 33.

Kino Kristal.

Heute. Dienstag bis einschl. Donnerstag!

Andauernde Lachsalven! **Prickelnder Humor!**

Die vertagte Hochzeitsnacht

Köstliches Lustspiel in **7** Akten.

In den Hauptrollen spielen die Doppelgänger von

Charlie Chaplin — Pat u. Patachon

Jackie Coogan

Erstklassige Ausstattung! **Hunderte von Lachreizen!**

Als Beiprogramm: „Fatty heiratet"

Lustspiel in **1** Akt. 2320

Zusammen **8** Akte voll köstlichen Humors!

Mache hiermit bekannt, daß ich meine

Pianofortefabrik

von der **ul. Pomorska** nach

ul. Gdańska 102

verlegt habe. Mein **Geschäftslokal** bleibt in der **ul. Sniadeckich 56,** Ecke ul. Gdańska.

B. Sommerfeld

Pianofortefabrik

Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56.

Telephon 883. 2317

Achtung Fleischer!

Kranzdärme	30 Meter	Bund	zł 1.60
Schloßdärme	20 Meter	Bund	zł 9.—
Schweinedärme	100 Meter	Bund	zł 10.—
Saitlinge	100 Meter	Bund	zł 13.—

Auch die kleinste Bestell. w. sof. erledigt. Größere Mengen bedeutend billiger.

Generalvertretg. d. Fleischereimaschinen Alexanderwerk A.-G. Berlin

Centrala Przemysłu Rzeźnickiego T. A., Poznań.

Größte Darm- und Fleischereibedarfsartikelhandlung Polens. 1500

Bar-Angielski-Bar

Tel. 399. **Gdańska 165.** Tel. 399.

Mit dem heutigen Tage hat der Küchenchef des ehem. **Grand-Café,** Herr **Piotr Telecki** die Leitung unserer Küche übernommen. 2290

Ausgabe von Mittagen v. 1—4 Uhr.

Von heute ab **täglich**

Tafel-Konzert.

Es ladet ergebenst ein

Der Wirt.

Der Kirchenchor von Nowawieś Wielka

veranstaltet **am 17. Februar** im Saale bei Herrn **Kramer** zu **Nowawieś Wielka** sein

Winterfest

und ladet dazu herzlich ein. 1958

Der Vorstand.

Bühnen-Ausbild.

dramatisch. Unterricht, Sprachunterricht, poln. deutsch, franz. erteilt routin. Kraft. Anmeldung tägl. zwisch. 6-8. **Jagiellońska 15, II.** 1240



mit 4eckig. Maschen, liefert aus verzinktem Draht in best. Ausführ. Preisliste Nr. 26 gratis. 22343

Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 8.

Das billigste Brot! Die größten Semmeln!

Unser Brot trägt jetzt d. **Verkaufspreis** auf der Oberseite **eingedruckt.** 2291

Schweizerhof,

Sp. z o. o.

Molkerei- und Bäckerei-Großbetrieb.

Für Erdbeeren- u. Spargelpflanzen

werden schon jetzt Bestellungen für die Frühjahrslieferung entgegengenommen.

Jul. Roß,

Gartenbaubetrieb, Sw. Trójcy 15. Fernruf 48. 1949

Höchstpreise 1039

zahle ich f. **Fischotter-, Fuchs- u. all. and. Felle.**

Gerbe u. färbe

all. Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in gefärbt. u. Naturfellen.

Wilczak, Malborska 13.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Infolge Spielplanänderung des Danziger Stadttheaters muß das f. Donnerstag angekündigte Gastspiel auf

Donnerstag nächst. Woche verlegt

werden. 2323

Sonntag, 15. Februar, nachm. **4** Uhr!

Außer Abonnement!

Fremden-Vorstellung.

Auf vielseitigen Wunsch nochmalige, aber unwiderruflich letzte Wiederholung!

Musikalischer Einakter-Abend.

Brüderlein fein. Altwiener Singspiel von Leo Fall.

Der lebende Kamin. Ballett-Pantomime (zu Webers Musik „Aufforderung zum Tanz".)

Amor im Försterhaus. Singspiel von Seifert.

Schauspielpreise!

Freier Verkauf ab Donnerstag in Johnes Buchhandl., Gdańska 134. Für Besucher von auswärts empfiehlt sich unverzügliche Vorbestellung (evtl. per Postkarte oder telefonisch) entweder an die Direktion, Petersona 1, Tel. 1640, oder Johnes Buchhandlung Tel. 422.

Die

Beleidigung

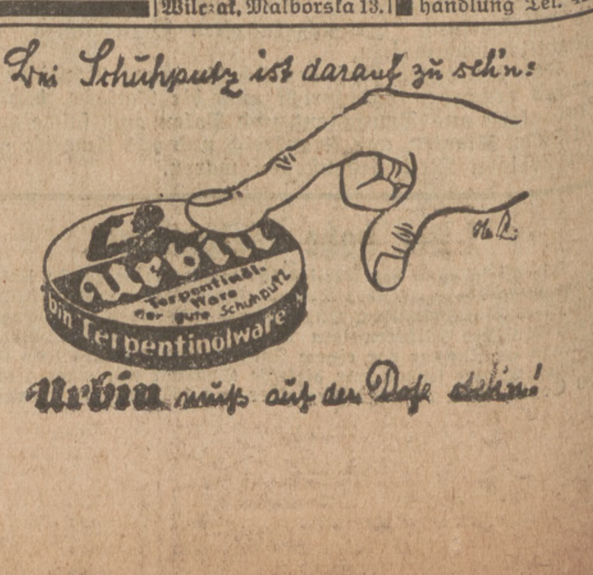
gegen Fräulein 1238

Agnes Pietrszykowska,

Okole, Śląska 13, nehme ich hiermit reuevoll zurück.

Czesław Szalkowski,

Okole, Ścieżka 1.



1731